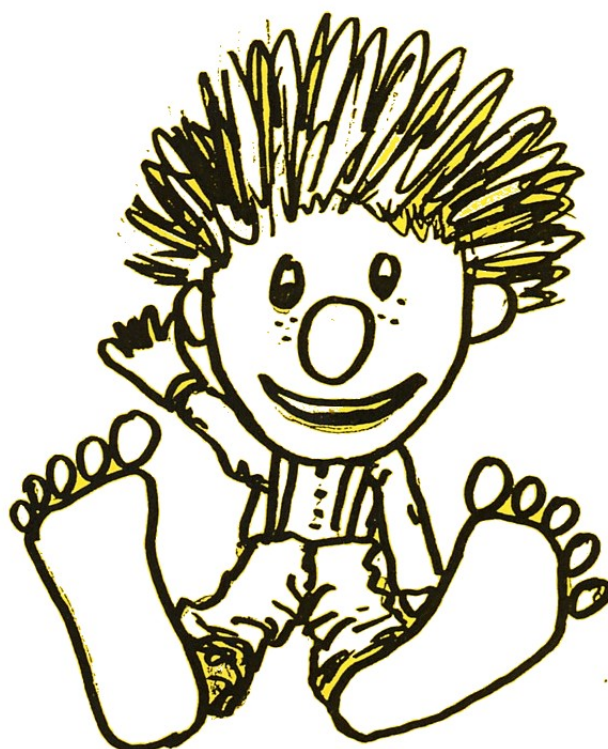


ÖKUMENISCHE
KINDER
BIBEL-TAGE

*Du stellst
meine Füße
auf
weiten Raum*



FÜR KINDER VON 6 -10 JAHREN

erarbeitet und erprobt von Mitarbeiterinnen und
Mitarbeitern der Versöhnungskirche Waldshut

Herausgegeben vom

Förderverein für Kindergottesdienst e.V.
76133 Karlsruhe c/o RPI Blumenstr. 5-7
Tel. 0721/9175-427, Fax 0721/9175-435
<http://www.kigo-foerderverein.de>



**Ökumenische Kinderbibeltage
zum Thema:**

**DU STELLST MEINE FÜßE AUF WEITEN RAUM
PSALM 31,9**

Vorbemerkungen:

Nach einer ersten Ökumenischen Kinderbibelwoche im Sommer 2000 mit rund 55 Kindern an 5 Tagen haben wir im Jahr 2001 drei Tage im Herbst angeboten. Das Thema haben wir vom Kirchentag 2001 in Frankfurt übernommen. Bei der Vorbereitung benutzten wir zwei Hefte vom Zentrum Verkündigung, Gottesdienst, Kunst, Kultur, Markgrafenstraße 14, 60487 Frankfurt: eine Kinder-Bibelwoche „Stellst unsre Füße, Gott auf weiten Raum“ und Heft 90 des Zentrum Verkündigung zu einem Kinderkirchentag zum Thema. Beide Hefte haben wir jedoch nur zum Teil verwendet und das meiste doch selbst neu gestaltet.

Themen und Texte:

- 1.Tag: Heilung des Gelähmten vor der schönen Pforte des Tempels, Apg 3
„Fest auf eigenen Füßen stehen“
- 2.Tag: Jesus wäscht seinen Jüngern die Füße, Joh 13
„Füße stärken und ihnen Gutes tun“
- 3.Tag: Miriamlied, Befreiung des Volkes Israel, Ex 15,20f
„In die Freiheit laufen“

Gestaltung:

Der Tagesablauf sah folgendermaßen aus:

1) Gemeinsamer Beginn mit allen in der Kirche (ca. 50 Kinder im Alter von 6-10 Jahren, ein Team von 11 Mitarbeiter/innen):

Zwei 80 cm große Handpuppen „Latschi & Schlurfi“ begrüßen die Kinder, leiten in den Tag ein, sprechen mit den Kindern – die Puppen haben die Kinder und auch uns fasziniert. Wir hatten sie im Frauenhaus und im Kindergarten ausgeliehen. Dialoge für sie haben wir selbst geschrieben.

Eine selbstgestaltete biblische Geschichte wird jeweils von den Mitarbeiter/innen vorgespielt. Die Geschichten wurden nach Apg 3, Joh 13 und Ex 15,20f geschrieben. Gespielt haben wir mit wenig Verkleidung und meist dem Text in der Hand. Trotzdem haben die Kinder auf diese Weise sehr viel von den Geschichten verstanden.

Am dritten Tag haben wir die Geschichte am Ende des Tages gespielt und die Kinder dabei sehr stark einbezogen.

Singen: wir haben ein Liederheft zum Umhängen für die Tage erstellt: Ein Kanon für alle drei Tage, für jeden Tag ein besonderes Lied, dazu noch ein Spaßlied und ein Schlusslied.

Das Heft hat jedes Kind für sich am ersten Tag fertig gemacht: Es wurde gelocht, mit einem Wollfaden und einem farbigen Fuß versehen. Die Farbe war zugleich Erkennungszeichen für eine von vier Gruppen.

Der erste Teil dauerte ca. 30 min, am dritten Tag kürzer.

2) In den Kleingruppen (ca. 10-15 Kinder, nach Alter sortiert): Vertiefen, Austausch über die Geschichte, Singen, Spielen, Basteln, kurze Ess- und Trinkpause,

Jede Gruppe soll für sich entscheiden wie dieser Teil im Einzelnen abläuft.

Es gab sehr unterschiedliche Ideen:

Kennlernspiele, Bewegungsspiele, Schuhe erraten,

Gipsabgüsse von Füßen: Gipsbinden von der Apotheke gespendet, halbtrocken an der Ferse aufschneiden und abnehmen, dann zusammengipsen, trocknen lassen, bemalen und verzieren,

unbedingt vorher ausprobieren

Käsefüße backen, herzhafte oder süße Ausstecherle in Fußform

Rollstuhlparcours mit Kinderrollstühlen aus der Schule für Körperbehinderte (Rampe, Schwelle, Zickzackkurs, schwere Tür öffnen, etwas vom Boden aufheben,..)

Erwachsene müssen helfen

Fühlspiele für die Füße

Einsalben der Hände (statt der Füße) mit Creme

Musikinstrumente bauen, bunte Bänder flechten – für den Tanz am dritten Tag

3) Gemeinsamer Abschluss des Tages in der Kirche:

Latschi & Schlurfi kommen noch einmal

Wir singen, zeigen Ergebnisse, tauschen uns aus

Wir beten Psalm 31 miteinander, für Kinder übertragen

Wir stehen in einem großen Kreis und singen „Viele kleine Leute“ und bewegen uns dazu.

Am dritten Tag fand das gemeinsame Spiel der Geschichte mit einer nach arabischer Musik tanzenden Miriam im dritten Teil statt. Danach gab es noch ein kleines Festessen mit den gebackenen Füßen und einigen Kleinigkeiten.

Teile der Bibeltage haben wir in den evangelischen Familiengottesdienst wenige Tage später gebracht. Eine selbstgestaltete Kerze mit unserem Motto zierte eine gerade wieder eingeweihte katholische Kapelle.

Einen ökumenischen Familiengottesdienst konnte es diesmal leider nicht geben.

ÜBERSICHT

	Montag	Dienstag	Mittwoch
Latschi & Schlurfi	begrüßen die Kinder, führen ein,	leiten an, moderieren auch den	gemeinsamen Schluss
Tagesthema/ Text zum Rollenspiel	Fest auf eigenen Füßen stehen Heilung des Gelähmten, Apg 3	Füße stärken, Jesus wäscht seinen Jüngern die Füße, Joh 13	In die Freiheit laufen, Miriams Lied und Tanz nach der Rettung. 2.Mose/Ex 15,20
Darsteller im Rollenspiel	Erzähler, Petrus, Johannes, Gelähmter, Träger	1.Szene: Diener, Herr 2.Szene: Petrus, Jakobus, Jesus Erzähler (1+2)	Erzähler Miriam Tanz
Lieder Liederheft mit 7 Liedern und Psalm 31 zum Umhängen – mit Fuß in Farbe der Gruppe darauf	Mit meinem Gott überspringe ich Mauern <u>Kanon für alle Tage</u> : Du stellst meine Füße auf weiten Raum	Behutsam will ich die begegnen/ Ubi caritas et amor <u>Spaßlied</u> : Immer ich	Miriam-Lied <u>Schlusslied für alle Tage</u> : Viele kleine Leute
Bastel- u. Spielideen (ausgeführt in Gruppen) eignen sich zum Teil für alle drei Tage Die Kleingruppen entscheiden, was wann gespielt wird und besorgen Material)	< Mit dem Rollstuhl fahren und Hindernisse überwinden (2-3 Kinderrollstühle sind da), Parcours evtl. vorhandene Krücken mitbringen < Zeitungsschuhe basteln < Wettlauf mit zusammengebundenen F.Gipsfüße < Geschichte nachspielen und darüber reden < Kennlernspiele z.B. verrückte Füße < Sitzball mit zusammengebundenen Füßen < Bild von Jerusalem oder Mandalas ausmalen	< Käsefüße backen oder auch süße Füße < Fühlparcours (kleine Version) < einander Füße oder auch Hände eincremen oder salben < Füße zu zweit aneinander, z.B. Radfahren < Ball mit den Füßen weitergeben < Füße in einer Schüssel einpacken, z.B. mit Federn Korken Steinen < Massagebälle	< Tanzen < Musikinstrumente, z.B. Blumentopftrommel, Kronkorkenrassel,... (am 1. oder 2.Tag beginnen) < Tuch für Miriams Tanz z.B. bemalen < Stock mit bunten Bändern für den Tanz veränderte Struktur am Mittwoch: Beginn mit Latschi & Schlurfi aber kürzere Eingangsphase ohne Rollenspiel Dann Gruppenarbeit als Vorbereitung des Rollenspiels (Kinder einbezogen) Das Spiel mit Tanz und „Fest“ als Abschluss von allem
Schlussgebet	mit PSALM 31		

1. Tag

APOSTELGESCHICHTE 3

L: Oh Schlurfi, ich bin ja schon soooo aufgeregt.

S: Aufgeregt, wieso??

L: Naja, weil wir doch hier sind, um mal wieder so tolle Geschichten zu hören.

S: Ach so, aber schau mal Latschi, da sind ja ganz viele Kinder, was die wohl alle hier machen? Erzählen die uns vielleicht die Geschichten aus der Bibel?

L: Ich weiß nicht, aber du Schlurfi, wir können sie ja einfach mal fragen, oder was meinst Du?

S: Ja, dass ist eine prima Idee, fragen ist immer gut.

L: „Ja hallo Kinder, sagt mal, wir, der Latschi und der Schlurfi, wir hören sooo gerne Geschichten aus der Bibel, und wir haben gehört, dass es heute bei Euch hier auch um Geschichten aus der Bibel geht. Erzählt ihr etwa diese Geschichten?

KINDER: Nein!

S: Oh Latschi, die erzählen gar keine Geschichten, und sonst sehe ich hier niemanden der vielleicht Geschichten erzählen könnte, und ich hatte mich doch sooo sehr gefreut. Nun sind wir den ganzen weiten Weg umsonst gekommen, und meine Füße tun mir doch schon so weh, so weit bin ich gelaufen. Und überhaupt tun mir meine Beine so weh, dass ich sicher nie wieder laufen kann. Ganz bestimmt ist das so. (Schnief)

L: Aber Schlurfi, sei doch nicht so traurig, uns wird da sicher noch was einfallen, aber hör mal zu, was mir gerade aufgefallen ist. Siehst Du da vorne das große Plakat??? Ja, das mit dem Struwelpeter mit den Riesenfüßen, was steht denn da drauf? Kannst du das lesen?

S: Na klar kann ich das lesen, also: KINDERBIBELTAGE: Du stellst meine Füße auf weiten Raum. Aber schau mal, der Struwelpeter, das bist ja Du!

L: Ja tatsächlich, das ist ja witzig. Aber, ich verstehe nur Füße, Füße, was kann man denn mit Füßen alles machen? Kann man denn mit Füßen auch eine Geschichte aus der Bibel erzählen?

S: Ach Latschi, ich glaube wir fragen einfach mal die vielen Kinder hier was ihnen zu Füßen alles einfällt. Ich glaube Geschichten kann man damit nicht erzählen. Kinder helft uns doch mal.

KINDER : Erzählen mit L. und S zu was man die Füße alles gebrauchen kann.

L. Schau mal Schlurfi, jetzt verstehe ich warum die Kinder alle so einen Fuß um den Hals tragen, das ist sicher so ein bisschen wie eine Eintrittskarte für die Kinderbibeltage. Sollen wir mal fragen, ob wir nicht auch so ein Schild haben können? Aber woher bekommt man das denn nur?

Schau mal, da ist ja jemand der sieht nicht aus wie ein Kind, sollen wir den mal fragen?

S: Das kannst Du machen, ich mache gar nichts mehr. BUH! Meine Füße tun mir weh, so dass ich sicher nie mehr laufen kann und außerdem möchte ich doch soooo gerne eine Geschichte aus der Bibel hören. BUH!

L: Also Kinder, wer kann denn dem armen Schlurfi mal was Gutes tun und ein wenig seine Füße massieren, während ich mich mal aufmache um herauszufinden, wer das denn da vorne ist. Oder kennt ihr die Leute?

Latschi stellt gemeinsam mit den Kindern die Mitarbeiter vor.

S: Jetzt möchte ich aber wissen, welche Geschichte Ihr uns aus der Bibel erzählt, sonst platze ich vor lauter Neugierde.

L: Ach ja ich bin auch schon ganz gespannt, auch wenn ich zum Glück nicht gleich platze.

Herr Hansen erzählt, dass es sich um die Apostelgeschichte handelt, Latschi und Schlurfi freuen sich sehr.

LIED

(Es folgt die Erzählung zu Apostelgeschichte 3)

Nach der Geschichte unterhalten sich Latschi und Schlurfi über die Geschichte.

S: Oh, das war ja eine ganz wunderbar schöne Geschichte, und wenn selbst der Gelähmte in der Geschichte später wieder laufen konnte, ich glaube, dann kann ich jetzt erst recht wieder auf meinen Füßen stehen. Und weist Du was Latschi, ich glaube am liebsten würde ich jetzt vor lauter Freude tanzen und hüpfen, und springen, und...

L: Schlurfi, Schlurfi, jetzt mach aber mal einen Punkt, nicht dass Dir nachher wieder deine Füße so wehtun, dass Du uns erzählst, Du könntest NIE mehr laufen.

S: Latschi, dass stimmt nicht, dass habe ich nie gesagt.

L: Doch hast Du wohl.

S: Nein, hab ich nicht.

L: Ach komm Schlurfi, lass uns fröhlich sein, nach so einer schönen Geschichte. Ich habe auch große Lust zu tanzen, und ich denke, wir fragen die Kinder, ob sie auch mitmachen.

Alle tanzen gemeinsam Döp Döp als Polonaise und gehen dann in die Gruppen.

Nach dem Programm in den einzelnen Gruppen treffen sich alle wieder in der Kirche und werden von Herrn Hansen und Herrn Rutkowski verabschiedet.

L: Also tschüss Kinder, ich freue mich schon riesig auf morgen und ich bin schon sehr gespannt, was wir da noch so alles über Füße hören.

S: Ach, meinst Du wir hören morgen wieder eine Geschichte, die etwas mit Füßen zu tun hat?

L: Na klar Schlurfi, ich kenne da sogar eine Geschichte, die würde Dir sicher gut gefallen. Da kannst Du dann den Kindern erzählen, ob Dir Deine Füße immer noch wehtun.

S: Du bist gemein Latschi, ich bin doch so tapfer, oder nicht? Meine Füße tun mir jetzt auch schon fast gar nicht mehr weh, nur noch ein ganz kleines bisschen.

L: Gut, gut Schlurfi, nun kannst Du ja den ganzen Abend deine Füße in Kamillentee baden, aber bevor wir jetzt den Kindern tschüss sagen, würde ich so gerne noch einmal das Lied mit den Füßen singen. Kinder könnt ihr mir helfen? Ich hab den Text doch schon wieder vergessen.

Erzählung zu Apostelgeschichte 3: Heilung des Gelähmten an der Tempelpforte

Mitwirkende: Petrus – wenig Text (Das, was in wörtlicher Rede steht)

Johannes – stumme Rolle, Bettler „Micha“ – ebenfalls stumm, muss aber pantomimisch mitspielen, Träger,

Erzähler – fast nur er/sie spricht, er lässt den Spielern Zeit für ihr Spiel

Requisiten: Bild vom Tempel zur Erklärung (aus R.Schindler „Mit Jesus nach Jerusalem“ – sehr schöner Osterkalender!!)

2 Stellwände als schöne Pforte

Bahre (bekommt man evtl. in Schulen oder beim DRK), Bettelschale, Münzen

Verkleidung für die Spieler

Kinder als Passanten

Erzählung

Stellt euch vor, wir sind in der Stadt Jerusalem.

Vor wenigen Monaten ist hier Jesus Christus vom römischen Statthalter Pontius Pilatus zum Tod verurteilt worden. Römische Soldaten haben ihn gekreuzigt.

Viele meinten: Jetzt sind wir diesen Jesus und seine Leute los.

Endlich herrscht wieder Ruhe.

Aber die Jesusleute sagen kurze Zeit später: Er lebt. Jesus lebt.

Und was er gesagt hat und getan, gilt immer noch.

Wir spüren immer noch seine Kraft.

Gottes Geist gibt uns Mut und Kraft.

Viele Menschen glauben, dass Jesus da ist, und sie spüren, dass er ihnen hilft.

Jetzt stellt euch vor, wir sind genau hier, auf dem Berg, wo der Tempel steht.

Wir sind die Stufen hinaufgeklettert und gehen durch das äußere Tor auf den riesigen Platz, der von großen Säulenhallen umgeben ist.

Viele, viele Menschen sind da in den Hallen, auf dem Platz,

Menschen, die in den Tempel wollen, Fremde aus fernen Ländern,

Priester und Gelehrte, Andenkenhändler, viele andere.

Es ist kurz vor Mittag. Bald beginnt der Gottesdienst.

Seht, da kommt Micha.

Ach nein, das ist falsch. Er kommt nicht. Micha wird gebracht.

Seine Freunde tragen ihn in den Tempel.

Micha kann nicht laufen.

Seine Beine und Füße können ihn nicht tragen.

Micha ist gelähmt.

Puh, das ist ganz schön anstrengend, den Micha hier hoch zu schleppen.

Sie bringen ihn über den großen äußeren Hof zu einem Tor.

Es heißt die „schöne Pforte“.

Viele gehen durch dieses Tor.

Aber alle, die nicht Juden sind, dürfen nicht weiter in den Tempel hinein.
Hier setzen die Freunde Micha ab.
Sie tragen ihn direkt an das Tor.
Was macht Micha hier?
Ach ja, er sitzt hier ja jeden Tag.
Micha hält eine Schale vor sich.
Die Leute gehen an ihm vorbei in den inneren Tempelhof.
Manche werfen eine Münze in seine Schale.
Das dürfen jetzt ein paar von euch machen. (besonders die kleineren wollen mitspielen)
Wie das wohl ist für den Micha, so dazusitzen?
Micha schaut die Leute nicht an.
Er sieht die Füße und Beine der Leute, die vorbeieilen.
Er sieht manchmal einen zögern und stehen bleiben.
Dann klingelt meist ein Geldstück in seiner Schale.
Und Micha nickt ein wenig und bedankt sich.

Dort kommen Petrus und Johannes.
Sie gehen wie jeden Tag in den Tempel zum Gebet.
Sie kommen zur schönen Pforte.
Da sehen sie Micha sitzen. Sie bleiben stehen.
Micha wartet auf ein Geldstück.
Nichts geschieht.
Was ist los mit denen?
Petrus: „Sieh uns an!“
Meinen sie wirklich ihn? Micha schaut vorsichtig auf.
Er hebt ihnen seine Schale entgegen.
Aber Petrus schüttelt den Kopf:
„Gold und Silber haben wir nicht. Aber wir können dir etwas anderes geben, das wir haben.“
Was meinen die nur?
Petrus sagt: „Im Namen Jesu Christi sagen wir dir: Steh auf!
Gebrauch deine Beine!“
Wie meinen die das? Die müssen doch wissen, dass ich gar nicht kann, dass ich gelähmt bin. Das geht doch nicht!
Aber Petrus und Johannes nehmen Micha bei den Händen.
Sie spüren wohl seine Angst und ziehen ihn doch ganz behutsam auf die Beine.
Sie halten ihn noch fest.
Aber Micha steht! Er steht auf den eigenen Füßen!
Noch ganz unsicher, aber nun schon etwas fester.
Er strahlt vor Freude.
Er hebt einen Fuß. Er geht. Und jetzt ganz allein.
Er kann stehen und gehen. Wie wunderbar! Wie herrlich!
Gott sei gelobt! Er tanzt fast vor Freude.
Und auch alle, die ihn sehen sagen: „Micha, seit wann kannst du denn laufen und gehen. Du warst doch so lange gelähmt. Wer hat dir geholfen?“
Viele kommen und staunen über Micha und über Petrus und Johannes.
Aber Petrus sagt: „Nicht wir haben Micha geheilt. Jesus hat ihm die Kraft gegeben, auf seinen Füßen zu stehen und zu gehen.“

2. Tag

ZU JOH. 13, FUSSWASCHUNG

L: Hallo liebe Kinder, dass ist ja schön, dass ihr da seid, aber habt ihr denn meinen Freund, den Schlurfi gesehen?

Schlurfi kommt ganz langsam angelaufen. Er läuft ganz langsam und vorsichtig, da er Blasen an den Füßen hat, und damit dies auch alle sehen, hat er dicke Pflaster aufgeklebt.

L: Ja aber Schlurfi, Du kannst ja kaum noch laufen.

S: Au, au ich hab so dicke Blasen an den Füßen, ich kann ja kaum noch laufen. Aber ich wollte unbedingt hierher kommen, denn sicher hören wir doch heute wieder eine Geschichte aus der Bibel. Und sicher singen wir auch noch einmal das schöne Lied. Weist Du denn noch wie das ging?

L: Nein, aber schau mal, wenn wir das mit diesem schwarzen Dingsda probieren?

Ein Mitarbeiter/ eine Mitarbeiterin spielt das Lied „Du stellst meine Füße auf weiten Raum“

S: War das aber schön. *ER LÄUFT EIN KLEINES STÜCK.*
Au, au, meine Blasen sind davon aber nicht weggegangen!

L: Jetzt komm doch erst einmal hierher, dann schauen wir uns deine Füße an, vielleicht können wir ihnen ja was Gutes tun, damit Du später auch wieder mit uns tanzen kannst.

S: Kinder, habt ihr vielleicht eine Idee was man meinen Füßen Gutes tun kann?

Kinder sollen selbst Ideen einbringen was man Füßen allgemein Gutes tun kann.

Hier folgt die 1. Szene

L: Kinder jetzt stellt Euch aber mal vor, wie es früher war. Da mussten die Menschen ja viel weitere Wege zu Fuß gehen.

S: Ja, und die hatten noch nicht einmal Schuhe, denn die konnten sich nur die Reichen leisten.

L: Autos gab es da ja auch nicht. Die mussten tatsächlich weite Wege zu Fuß gehen.

S: Stell Dir vor Latschi, ich habe gehört, die Reichen hatten früher Diener, die ihnen nach einem anstrengenden Tag die Füße wuschen.

L: Igitt, die Käsefüße von Anderen waschen, bäh, das wollte ich ja nicht machen.

S: Aber die mussten das machen, sie waren ja die Diener. Und ich kann mir sogar vorstellen, wenn man jemanden wirklich lieb hat, dass man das dann sogar gerne macht.

L: Und die Armen, wer hat denen denn die Füße gewaschen und massiert? Die mussten ja sicher noch mehr zu Fuß gehen, denn die hatten bestimmt keine Esel oder Maultiere, auf denen sie auch mal ein längeres Stück reiten konnten.

S: Da hast Du recht, das waren arme Menschen.

Aber sag mal Latschi, gab es da nicht einmal eine Geschichte in der Bibel? Ich glaube in dieser Geschichte hat Jesus jemandem die Füße gewaschen.

L: Das kann ich mir nicht vorstellen, dass Jesus jemand anderem die Füße gewaschen haben soll? Jesus hatte doch sicher Diener, die ihm und seinen Jüngern die Füße wuschen.

S: Ach schau mal, da sind ja die Geschichtenerzähler von gestern, vielleicht können die uns ja diese Geschichte erzählen.

L: Hallo, ihr da, ja ihr Herr Pfarrer und die Anderen da, kennt ihr vielleicht diese Geschichte, wo Jesus jemand die Füße wäscht?

Hier folgt die 2. Szene

Dann gehen die Kinder in ihre Gruppen. Latschi und Schlurfi verabschieden sich nur bis nach der Gruppenarbeit von ihnen.

S: Nach diesem tollen Nachmittag geht's meinen Füßen ja schon viel besser!

L: Kinder, hat Euch der Tag denn auch gefallen?

KINDER ERZÄHLEN KURZ.

S: Also selbst wenn meine Blasen morgen soooo groß sind, ich komme auf jeden Fall, und am besten lasse ich mich dann wieder so von Dir verwöhnen.

L: Und ich komme wieder wegen der schönen Geschichten und natürlich wegen den wunderschönen Liedern.

S: Latschi, pass auf, ein Kompromiss, ich jammere nicht mehr wegen meiner wehen Füße, Du lernst bis morgen, dass dies ein Klavier ist.

Aber vielleicht können wir ja zum Abschied die Lieder noch einmal singen?

2.Tag - Erzählung zu Joh 13, Fußwaschung

Vorbemerkungen:

- Damals war es ganz üblich in dem heißen trockenen Land, in dem man viel zu Fuß und barfuss oder in offenen Schuhen ging
- der Rangniedrige (Knecht, Kind, Frau) hatte dem Ranghöheren die Füße zu waschen *oder* der Gastgeber dem Gast
- der übliche Ort ist bei der Begrüßung: ein wunderbar wohltuendes erfrischendes liebevolles Willkommenszeichen, auch eine große körperliche Nähe und Zärtlichkeit ,

- das ist unserer distanzierten und leibverneinenden Kultur fremd (igitt, Füße stinken!)
- wir konzentrieren uns bei der Auslegung auf die Zeichenhandlung; andere Motive sind vermutlich auch in den Text des Evangeliums später hineingeraten (Thema Rein-Sein, Judas, Unverständnis des Petrus,..)
 - die eigentliche Zeichenhandlung Jesu ist sein dienendes Verhalten, seine Selbst-Erniedrigung: so die vermutlich ursprünglichste Deutung in Vers 12-17
 - wichtig ist mir aber auch die Wohltat, das liebevolle und zärtliche Tun Jesu und das Wohlgefühl, das es weckt, trotz der Befremdung, dass ausgerechnet er den Jüngern die Füße wäscht und nicht umgekehrt
 - weitere Deutungen liegen nahe durch den Ort des Textes im Evangelium: jetzt beginnen die Abschiedsreden und der Leidensweg Jesu, dh. die Geste ist auch zeichenhaft für die ganz andere und viel weitergehende Selbst-Hingabe Jesu (Vers 1: Jesus weiß, dass seine Stunde gekommen ist; Vers 6-10 Gemeinschaft der Jünger mit Jesus)
 - Johannes hat kein Abendmahl und die Stelle wird oft als Ersatz dafür gedeutet; das Mahl, von dem die Rede ist, ist kein Passamahl – es ist auch für die Zeichenhandlung nicht bedeutsam
 - die Kinder können sicher ganz intuitiv verstehen und nachfühlen, was geschieht, obwohl der Ritus uns fremd ist: Eine Wohltat, etwas sehr Liebevolles, eine Umkehrung der gewohnten Rangstellung, die zeichenhafte Bedeutung hat

das Spiel: Zwei Szenen, die erste nur pantomimisch, soll die Sitte der Fußwaschung zeigen und, dass der Diener diese Arbeit zu tun hat, die zweite Szene mit Text für drei Personen plus Erzähler
 Requisiten: Schüssel, Wasser, evtl. niedrige Hocker oder Stühle, großes Leinentuch oder Schürze, Wasserkrug, Kleider, Sandalen

1.Szene:

2 Personen spielen ohne Worte, Erzähler beschreibt, was geschieht

Ein Herr kommt nach Hause. Er war den ganzen Tag unterwegs. Er ist durch die staubigen Strassen gelaufen. Es war ein weiter Weg an diesem heißen Tag. Er freut sich schon auf die Erholung. Endlich tritt er in sein kühles Haus.
 „Diener! Ich bin wieder da“ (mit dem Finger schnippen)
 Er setzt sich. Der Diener eilt herbei. Er weiß, was zu tun ist.
 (Diener zieht dem Herrn die Sandalen aus – Herr streckt die müden Füße wohligh von sich)
 Jetzt holt er die Schüssel, bindet sich die Schürze um, gießt Wasser in die Schüssel und beugt sich hinunter.
 (Diener wäscht die Füße)
 „Ahh, tut das gut nach solch einem Tag.
 Ist das eine Wohltat. Herrlich. Ahh, meine Füße.
 Jetzt geht es mir schon besser.“

Latschi und Schlurfi machen eine Überleitung.

2. Szene:

Jesus und mindestens zwei Jünger (Zwei mit Text), Erzähler

E Jesus und seine Jünger kommen in ein vornehmes Haus.
Die Herrin des Hauses hat sie zum Essen eingeladen.
Sie kann erst etwas später kommen, aber die Diener haben schon
fast alles für die Gäste vorbereitet.
Da kommen Jesus und Petrus und Jakobus (und die anderen).

Petr: Hmm, nett hier.

Jak.: Ein schönes Haus.

Petr.: (schnuppert) Und wie fein es schon duftet.

Jak.: Komm, wir setzen uns und warten auf die Gastgeberin.
Ahh, das tut gut nach diesem anstrengenden Tag.
Puh, den ganzen Tag auf den Füßen.

Petr.: Sie hat alles schön vorbereiten lassen.

Jak: Ja, da steht auch die Schale Wasser für unsere Füße.
Es fehlt nur noch der Diener.

Petr: Der wird schon kommen.

E Jetzt steht Jesus wieder auf, geht und holt sich die Schürze und die Wasser-
schüssel. ... Ohne ein Wort zu sagen, kniet er vor Petrus und beginnt seine
Füße zu waschen (Petr ist vorher schon barfuss, Waschlappen nehmen)

Petr.: Jesus, halt! Was machst du?! Du kannst doch nicht!
Das geht doch nicht! Nein.

Jes.: Lass mich nur machen!

Petr.: Niemals! Nein. Das ist doch nichts für dich.

Jak: Du bist doch unser Meister, nicht ein Diener.
Das geht wirklich nicht.

Petr.: Wenn schon, dann sollten wir dir.... Dass wir darauf nicht gleich gekommen
sind! Komm, setz dich! Gib mir die Schürze!

Jes.: Nein, Petrus, lass mich. Ich will euer Diener sein.
Du wirst sehen: Ich werde noch viel mehr für dich tun.
Ganz will ich für die Menschen da sein.
Darum lass dir meinen Dienst jetzt gefallen!
Nur so gehörst wirklich zu mir.
Lehn dich zurück und lass dich von mir bedienen!

E Von einem zum anderen geht Jesus und wäscht ihnen die Füße.
Die Jünger staunen.
Sie merken auch: Mit diesem Dienst gibt Jesus ihnen ein Zeichen.

Jes.: So wie ich jetzt euer Diener war und alles für euch tue,
so sollt ihr füreinander Diener sein.
Lernt von mir!
Tut einander Gutes!
Dient einander! Seid nicht zu stolz dazu!

3.Tag

IN DIE FREIHEIT LAUFEN, MIRIAMS LIED UND TANZ NACH DER RETTUNG

Christel fragt: Kinder, wo sind denn heute Latschi und Schlurfi? Habt Ihr die Beiden nicht mitgebracht? Die haben doch gestern gesagt, sie möchten heute wieder kommen. Vielleicht schlafen die noch. Kommt wir rufen mal ganz laut.

“LATSCHI, SCHLURFI!”

Die beiden kommen gähmend hereinspaziert.

L: Guten morgen Schlurfi! Schau mal die Kinder sind ja schon alle da und ich hab ja noch nicht einmal gefrühstückt, dabei muss es ja schon Nachmittag sein.

L: Ich auch nicht, aber ich habe ja soo gut geschlafen, und hab so schön geträumt.

S: Ich hab gar nicht gut geschlafen, deshalb bin ich noch so müde.

L: Ja, warum hast Du denn so schlecht geschlafen?

S: Ich hatte einen ganz furchtbaren Traum. Ich träumte ich wäre ein Sklave und müsste von früh bis spät Käsefüße waschen.

L: Du armer Kerl, vielleicht sollten wir noch mal unser Lieblingslied singen, damit Du auf andere Gedanken kommst. Und das Klafünf steht ja auch noch da.

Alle singen: Du stellst meine.....

S: Das war schön, aber ich muss immer noch an meinen Traum denken.

L: Ich hab da heute Nacht auch so eine komische Geschichte gelesen, die geht mir nicht mehr aus dem Kopf.

S: Ja, wo denn gelesen?

L: Du Schlurfi, das ist ein Geheimnis. Versprichst Du mir das keinem zu erzählen?

S: Na klar.

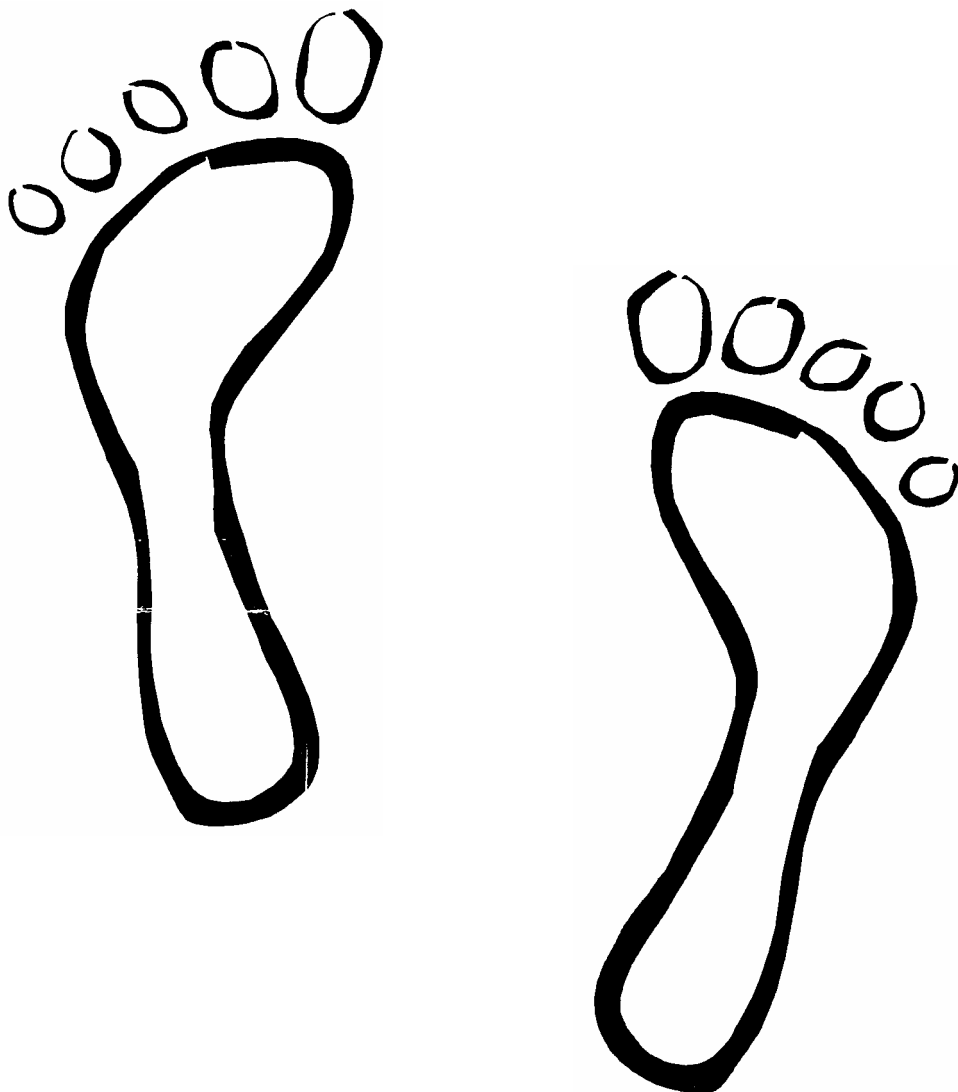
L: Weist Du, ich bin ja manchmal sooo neugierig, und da hab ich doch heute Nacht hier in der Kirche auf dem Fußboden einen Zettel entdeckt. Ich dachte vielleicht ist dies ein ganz wichtiger Brief. Aber als ich ihn mir näher anschaute, da sah ich, das war eine Geschichte.

S: Um was ging es denn da? Komm erzähl schon.

L: Da ging es um Menschen die in einem fremden Land wie Sklaven lebten.

S: Ja und weiter?

- L: Ich glaube das Land hieß Ägypten und die Menschen die so schlecht behandelt wurden kamen aus Israel.
- S: Jetzt wo Du das erzählst, kommt mir das irgendwie bekannt vor. Aber ich habe da auch etwas Fröhliches in dieser Geschichte in Erinnerung. Wo ist denn der Zettel?
- L: (LATSCHI SUCHT IN DER TASCHE)
Oje, ich finde ihn nicht mehr.
- S: Ja, was machen wir denn jetzt? Ich bin jetzt richtig neugierig geworden.
- L: Schau mal, da ist doch der Pfarrer Hansen. Den fragen wir jetzt.
- L+S: Hallo Herr Pfarrer Hansen, können Sie uns denn weiterhelfen?



3. Tag – Miriam In die Freiheit laufen

Vorbemerkungen: - Die Befreiung Israels aus Ägypten ist zwar historisch kaum greifbar, aber sie ist dennoch **die** zentrale Gotteserfahrung, die den Glauben Israels begründet und ausmacht. Das sogenannte geschichtliche Credo 5.Mose/Dtn 26,5-9 zeigt ganz gut den geschichtlichen Hintergrund und die theologische Bedeutung.

- **historisch:** halbnomadische Vorfahren des späteren Volkes Israel waren aus wirtschaftlicher Not nach Ägypten gegangen; dort lebten sie als „Fremdlinge“ oder auch „Hebräer“ – das sind Begriffe für landbesitzlose und rechtlose Ausländer (so was wie „Zigeuner“); sie arbeiten wie Sklaven, dh. die Ägypter behandeln sie als solche, z.B. lässt der Pharao Ramses II im 13.vorchristl.Jh. die Vorratsstädte Pitom und Ramses durch „Hebräer“ bauen; Gruppen dieser ehemaligen Sklaven gelangen in das Land Kanaan und beschreiben diesen Weg, wie sie ihn erlebt haben: als Befreiung durch den Gott ihrer Väter; in einer militärisch völlig aussichtslosen Situation ist ihnen die Flucht gelungen; die furchtbaren und schrecklich überlegenen Streitwagen der Ägypter bleiben im Morast stecken; Panik und andere Umstände wie ein starker Ostwind mögen mitgeholfen haben – für die Israeliten war es Gottes wunderbares Eingreifen, das sie gerettet hat.

- **theologisch:** der Auszug aus Ägypten mag für Juden ähnlich bedeutsam sein wie für uns Christen die Auferstehung Jesu;

an zahllosen Stellen der Hebräischen Bibel, des AT wird darauf verwiesen (z.B. in der Einleitung der Zehn Gebote);

Gott ist der Retter seines Volkes; auch einzelne Menschen vertrauen auf sein rettendes, befreiendes Eingreifen in ihre persönliche Lebensgeschichte;

die Antwort des Menschen auf das Tun Gottes heißt:

ihn loben, ihm vertrauen, ihn bekennen, wie Miriam es machte;

ein wichtiger Aspekt der Geschichte in Kap 14 ist der Weg des Volkes Israel durch Angst, Zweifel und verzweifelte Anklage gegen Mose und Gott(V.11f) bis zu dem Vertrauen und Glauben, nachdem sie die Rettung erfahren haben(V.30);

das jüdische Passahfest erinnert jedes Jahr an dieses zentrale Geschehen der Befreiung durch Gott

dass Miriam Prophetin genannt wird, weist auf ihre exstatische Begeisterung, ihr unmittelbares Gott-erfahren hin

unser Thema „Du stellst meine Füße auf weiten Raum“ Ps 31,9 passt sehr gut zur Geschichte von der Befreiung.

- **literarisch:** das Miriamlied 2.Mose/Exodus 15,21 ist einer der ältesten Texte der Bibel und vielleicht schon kurz nach den historischen Ereignissen, also etwa Anfang 12. vorchristl.Jh. entstanden; der ganze Kontext ist jünger, auch das Moselied (Ex 15,1-18); das Lied beschreibt nur die Rettung am Schilfmeer, nicht die Not der Sklaverei in Ägypten etc, auch nicht den Durchzug durch das „Meer“; das Lied ist vergleichbar mit einem Siegeslied bei der Heimkehr der siegreichen Kämpfer: Gott hat für sein Volk gekämpft und hat gesiegt;

lesen sollte man Kapitel 14+15 für den Zusammenhang – in beiden Kapiteln sieht man, wie der Bericht und das Lied immer mehr gewachsen ist und immer neu ausgeschmückt und interpretiert wurde

Miriam ist die ältere Schwester von Mose, die maßgeblich bei seiner Rettung als Baby mitgewirkt hat (Ex 2); später kommt sie noch auf dem Weg durch die Wüste vor.

Spiel zum 3. Tag „In die Freiheit tanzen“

Das Spiel ist an diesem Tag nicht am Anfang, sondern nach dem Eingangsteil mit Latschi & Schlurfi (ca.15 min) und Gruppenarbeit (ca.1 Std.)

Wir treffen uns in der Kirche.
Musikinstrumente etc. bringen wir mit
Latschi & Schlurfi „sammeln“ die Kinder

- Miriam = eine Tänzerin tanzt mit arabischer Musik (ca. 5 min)
- Erzähler stellt Miriam vor (ganz kurz: Schwester von Mose, etwas Wunderbares erlebt, Gott hat sein Volk gerettet)
- wir lernen miteinander das Miriamlied, Miriam tanzt mit uns

- Erz. schildert die Not in der Sklaverei - die Kinder dürfen pantomimisch darstellen, z.B. Steine schleppen, Lehm schaufeln bis zum Umfallen, traurig und bedrückt gehen, sich unter Schlägen ducken
- wieder Miriam (Hurra, das ist vorbei) Miriamlied und Tanz

- Aber wie kam das? Erzählen, von der Berufung des Mose bis die Israeliten bemerken, dass die ägyptischen Streitwagen ihnen ans Schilfmeer folgen - sehr kürzen und auf die Geschichte von Glauben und Zweifel konzentrieren:
Die Israeliten zweifeln wieder an dem, was Gott gesagt hat, und sie greifen Mose an – sie haben Angst
Die Kinder dürfen auf Kartonblätter Fragezeichen und ihre Fragen und Ängste schreiben und die Blätter vorne beim Altar auf eine Stellwand heften
- wieder Miriam: (Die Angst und der Zweifel sind überwunden) Miriamlied und Tanz

- Erzählen, wie die Rettung geschehen ist, wie wichtig dies Erlebnis war, so dass es immer mehr ausgeschmückt wurde. Aber ganz alt und ursprünglich ist Miriams Lied und immer neu machen Menschen die Erfahrung, dass Gott rettet und befreit und ihnen hilft

- Wir feiern Gottes Sieg und unsere Befreiung: Miriamlied und Tanz

- nochmal Tanz zu arabischer Musik, Kinder dürfen mittanzen

- Fest : Essen und Trinken, Singen und Tanzen, Ergebnisse zeigen, Erinnern
Einladen zu Gemeindeveranstaltungen

Am Ende wie an jedem Tag Gebet (Psalm 31), Schlusslied im Kreis, Segen

Fundstellen der im Modell verwendeten Lieder:

➤ **Du stellst meine Füße auf weiten Raum (Kanon)**

ist von Jürgen Pfister und im Strube Verlag München erschienen, zu finden in Fußnoten, Kirchentagsliederheft Frankfurt 2001, Nr. 2

Du stellst meine Füße auf weiten Raum (Kanon) 2

The image shows two staves of musical notation in G major (one flat) and 3/4 time. The first staff contains the first two measures of the melody, with lyrics 'Du stellst mei - ne_ Fü - ße auf_ wei - ten' underneath. The second staff contains the next two measures, with lyrics 'Raum, du stellst mei - ne_ Fü - ße auf wei - ten Raum.' underneath. The melody is simple and consists of quarter and eighth notes. There are four numbered first endings (1., 2., 3., 4.) marked above the notes.

Kanon zu 4 Stimmen: Jürgen Pfister. © Strube, München

Alternative:

➤ **Stellst unsere Füße, Gott, auf weiten Raum**

Menschenskinderlieder 2 Nr. 103 oder Fußnoten, Kirchentagsliederheft Frankfurt 2001, Nr. 5

➤ **Mit meinem Gott überspringe ich Mauern**

Menschenskinderlieder 2 Nr. 80

➤ **Immer ich**

Menschenskinderlieder 2 Nr. 61

➤ **Viele kleine Leute**

Kindergesangbuch Nr. 215

➤ **Behutsam will ich dir begegnen**

Menschenskinderlieder 2 Nr. 11

➤ **Miriamlied = Refrain von Lied „Im Lande der Knechtschaft“**

Menschenskinderlieder 2 Nr. 60

„Menschenskinderlieder 1 und 2“ können Sie über den Förderverein beziehen!

Viele kleine Leute

Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten, die viele kleine Schritte tun,

können das Gesicht der Welt verändern, können nur zusammen das

Leben bestehn. Gottes Segen soll sie begleiten, wenn sie

ihre Wege gehn.

Wir stehen im Kreis und fassen uns an den Händen.

* Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten,
die viele kleine Schritte tun ...:

Wir gehen in langsamen Schritten nach links im Kreis. Bei "Schritte tun": deutlich hörbar 3 kleine Schritte stampfen.

* Können das Gesicht der Welt verändern ...:
Die Arme öffnend nach oben nehmen - so, als wollten wir die zu verändernde Welt darin halten.

* Können nur zusammen das Leben bestehn ...:
Die Arme herunternehmen, den Nachbarmenschen auf die Schultern legen.

* Gottes Segen soll sie begleiten ...:
Die Hände geben, 4 Schritte auf die Mitte zu gehen, dabei angefaßt die Hände heben.

* Wenn sie ihre Wege gehn ...:
Mit 4 Schritten wieder zurückgehen, die Hände lösen, den Weg vor sich haben, um wieder viele Schritte tun zu können.

Kanon 2-st.: 1 kleinerer Kreis in der Mitte = 1 Gruppe

1 größerer Kreis außen herum = 1 Gruppe

Kanon 3-st.: 3 einzelne Kreise = jeweils eine Gruppe



Psalm 31

I: Gott, ich vertraue dir.
Laß mich nicht hängen.
Rette mich, denn du bist gerecht.

**Alle: Gott, wenn es für mich eng wird
schenkst du mir Weite.
Du stellst meine Füße auf weiten Raum.**

II: Neige deine Ohren zu mir, hör mir zu
Hilf mir, wenn ich keinen Ausweg weiß!

Auf dich kann ich mich felsenfest verlassen,
mit dir finde ich einen Weg.

**Alle: Gott, wenn es für mich eng wird,
schenkst du mir Weite.
Du stellst meine Füße auf weiten Raum.**

I: Es gibt Dinge, die machen mich fertig.
Es gibt Leute, die versuchen mir zu schaden.
Sie reden schlecht über mich und warten darauf,
daß ich einen Fehler mache.

Doch du traust mit etwas zu, du bist meine Kraft.

**Alle: Gott, wenn es für mich eng wird,
schenkst du mir Weite.
Du stellst meine Füße auf weiten Raum.**

II: Ich bin froh,
denn du siehst mich,
auch wenn ich in Not bin.

Ich bin dir wichtig,
deshalb kümmerst du dich um mich.
Du überläßt mich nicht denen,
die es schlecht mit mir meinen.

**Alle: Gott, wenn es für mich eng wird,
schenkst du mir Weite.
Du stellst meine Füße auf weiten Raum.**

I: Du bist mein Gott!
Du hältst mein Leben in deiner Hand!
Beschützt bin ich
und frei.

**Alle: Wenn es eng wird für mich
Schenkst du mir Weite.
Du stellst meine Füße auf weiten Raum.
Amen.**

